

Kein Geld fürs Eigenheim: Land wehrt sich

Das Land reagiert auf die Studie des **Arbeitsförderungsinstitutes (AFI)** zu den Schwierigkeiten der Südtiroler Arbeitnehmer, sich ein Eigenheim leisten zu können.



Wenig los auf den Baustellen: Den Traum von den eigenen vier Wänden können sich viele Südtiroler nicht verwirklichen, meint das AFI.

So verweist die Landesabteilung Wohnbau darauf, „dass die Landesregierung in den vergangenen vier Jahren ein besonderes Augenmerk auf die Wohnbaupolitik gelegt und jährlich hohe Beträge bereitgestellt habe, um Wohnbauflächen für den geförderten Wohnbau anzukaufen sowie um den Bau, Kauf oder die Instandsetzung der Erstwohnung zu unterstützen“.

Und weiter: Dieser Wohnbaupolitik sei es zu verdanken, dass mehr als 80 Prozent der Südtiroler Familien in eigenen vier Wänden wohnen. „Die zuständigen Ämter nehmen jährlich zwischen 2400 und 3000 Gesuche um Wohnbauförderung entgegen, wobei in den vergangenen Jahren eine Zunahme verzeichnet wurde.“ Insgesamt hätten die Antragstellungen demnach seit 2012 um 42 Prozent zugenommen.

„Dabei ist zu beachten“, heißt es vom Land, „dass 60 Prozent der Antragstellenden in die niedrigste Einkommensstufe (bis 22.400,00 Euro nach Abzügen) fallen und dass es sich bei 80 Prozent der Antragstellenden um Lohnabhängige handelt“.

Immobilienpreise als größtes Problem

Wie berichtet, hatte das AFI zu Beginn der Woche vermeldet, der Traum vom Eigenheim rücke für Südtiroler immer weiter in die Ferne. Grundlage für diese Aussage war eine Umfrage des AFI, demnach sich viele Südtiroler ein Eigenheim kaum mehr leisten könnten. Als Problem Nummer 1 nannten die Befragten die „zu hohen Immobilienpreise“.